

# Benedikt XVI. gegen den Kapitalismus

*Zusammenstellung von überraschenden Texten Benedikts XVI. gegen den Kapitalismus, die für die aktuelle soziale und politische Situation m.E. von großer Bedeutung sind, zu Ihrer Information und möglichen Verbreitung. Über Kommentare würde ich mich freuen.*

*Brüderliche Grüße*

*Von Juan Subercaseaux A. (Movimiento También Somos Iglesia-Chile) 21. Oktober 2007*

1. Die Väter (der Kirche) sehen das Gleichnis (vom barmherzigen Samariter) in weltgeschichtlichem Maßstab: Der Mann, der da halbtot und ausgeplündert am Wegrand liegt, ist er nicht ein Bild für „Adam“, für den Menschen überhaupt, der dorthin wahrhaftig ‚unter die Räuber gefallen ist‘? Ist es nicht wahr, dass der Mensch, dieses Geschöpf Mensch, seine ganze Geschichte hindurch entfremdet, zerschlagen, missbraucht dasteht? Die große Masse der Menschheit hat fast immer in der Unterdrückung gelegen; und umgekehrt: die Unterdrücker – sind sie dann nun die wahren Bilder des Menschen, oder sind sie nicht erst recht entstellt, eine Entwürdigung der Menschen? Karl Marx hat drastisch die ‚Entfremdung‘ des Menschen geschildert; auch wenn er die eigentliche Tiefe der Entfremdung nicht ermessen hat, weil er nur im Materiellen dachte, hat er doch ein anschauliches Bild für den Menschen geliefert, der unter die Räuber gefallen ist.“ (J. Ratzinger / Benedikt XVI, Jesus von Nazareth, 239f.)

2. „Angesichts des Missbrauchs ökonomischer Macht, angesichts der Grausamkeiten eines Kapitalismus, der den Menschen zur Ware degradiert, sind uns auch die Gefährdungen des Reichtums aufgegangen und verstehen wir wieder neu, was Jesus mit der Warnung vor dem Reichtum, vor der den Menschen zerstörenden Gottheit Mammon meinte, die große Teile der Welt in ihrem grausamen Würgegriff hält.“ (J. Ratzinger / Benedikt XVI, Jesus von Nazareth, 129)

3. „Dennoch ist ... der Kapitalismus nicht als einziges gültiges Modell wirtschaftlicher Organisation anzusehen ... Der Hungernotstand und der ökologische Notstand lassen mit zunehmender Deutlichkeit erkennen, dass die Logik des Profits, wenn sie vorherrschend ist, das Missverhältnis zwischen Reichen und Armen sowie die schädliche Ausbeutung des Planeten verschärft“ (Angelus, Castel Gandolfo, 23. Sept. 2007).

4. „Das Leben ist in Wahrheit immer eine Entscheidung: zwischen Ehrlichkeit und Unehrllichkeit, Treue und Untreue, Egoismus und Altruismus, Gut und Böse. Einschneidend und unumstößlich lautet der Schluß des Abschnitts aus dem Evangelium: »Kein Sklave kann zwei Herren dienen; er wird entweder den einen hassen und den andern lieben, oder er wird zu dem einen halten und den andern verachten«. Schließlich, sagt Jesus, muß man sich entscheiden: »Ihr könnt nicht beiden dienen, Gott und dem Mammon« (Lk 16,13). Mammon ist ein Begriff phönizischer Herkunft, der wirtschaftliche Sicherheit und Erfolg in den Geschäften wachruft; wir könnten sagen, daß im Reichtum das Götzenbild angezeigt ist, dem alles geopfert wird, nur um den eigenen materiellen Erfolg zu erreichen, und so wird dieser wirtschaftliche Erfolg zum wahren Gott eines Menschen.

Es ist also eine Grundentscheidung zwischen Gott und dem Mammon notwendig – es ist die Entscheidung zwischen der Logik des Profits als letztes Kriterium unseres Handelns und der Logik des Teilens und der Solidarität notwendig. Wenn die Logik des Profits die Oberhand gewinnt, so vermehrt sie das Mißverhältnis zwischen Reich und Arm sowie die zerstörerische Ausbeutung des Planeten. Wenn hingegen die Logik des Teilens und der Solidarität überwiegt, ist es möglich, den Kurs zu korrigieren und ihn auf eine gerechte Entwicklung auszurichten, zum gemeinsamen Wohl aller.

Im Grunde handelt es sich um die Entscheidung zwischen dem Egoismus und der Liebe, zwischen der Gerechtigkeit und der Unehrllichkeit, schließlich zwischen Gott und Satan. Wenn die Liebe zu Christus und den Brüdern nicht als etwas Nebensächliches und Oberflächliches angesehen wird, sondern vielmehr als der wahre und letzte Zweck unserer ganzen Existenz, muß man es verstehen, Grundsatzentscheidungen zu fällen, bereit zu sein zu radikalen Verzicht, wenn notwendig bis hin zum Martyrium. Heute wie gestern erfordert das Leben des Christen den Mut, gegen den Strom zu schwimmen, wie Jesus zu lieben, der bis zum Opfer seiner selbst am Kreuz gegangen ist.“ (Homilie vom 23. Sept. 2007 in der Kathedrale von Velletri)

5. Schließlich beruft sich Benedikt XVI. auf Maria, sie verkünde „im *Magnificat*: Der Herr »[beschenkt] die Hungernden ... mit seinen Gaben und läßt die Reichen leer ausgehen« (Lk 1,53); sie helfe den Christen, mit evangeliumsgemäßer Weisheit, das heißt mit hochherziger Solidarität, die Güter der Erde zu nutzen, und sie rege die Regierenden und Wirtschaftsfachleute zu weitblickenden Strategien an, die den echten Fortschritt aller Völker begünstigen.“ (Angelus, Castel Gandolfo, 23. Sept. 2007)

*(deutsche Zusammenstellung der päpstlichen Zitate aus dem Jesusbuch und aus dem Internet durch Prof. Dr. Hermann Häring, Tübingen)*